
From: foodwatch-Newsletter [aktuell@foodwatch.de]

Sent: Mittwoch, 4. September 2013 15:14

To: [REDACTED]

Subject: Agrar-Spekulation: Das doppelte Spiel von Wolfgang Schäuble

Um den Newsletter online zu lesen, [klicken Sie bitte hier](#).



Hallo und guten Tag, Frank Jermann,

04.09.2013

ab heute wird es spannend in Brüssel: Die Verhandlungen über ein Gesetz zur Eindämmung der Nahrungsmittelspekulation gehen in die entscheidende Phase. EU-Kommission, EU-Parlament und die EU-Finanzminister haben jeweils ihre Vorschläge unterbreitet und müssen sich jetzt auf einen gemeinsamen Text für die sogenannte "Finanzmarktrichtlinie MiFID" einigen. **Zu befürchten ist jedoch, dass ein völlig wirkungsloses Gesetz herauskommt und die Hunger-Geschäfte auf Kosten der Ärmsten einfach weitergehen.**



Warum? Vor allem, weil auch der einflussreiche deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble sich dem Druck der Bankenlobby gebeugt hat und sich nicht entschieden für eine strikte Regulierung der Rohstoffgeschäfte einsetzt. Recherchen von foodwatch zeigen: Der Gesetzentwurf der Finanzminister, der jetzt in Brüssel verhandelt wird - und den Wolfgang Schäuble maßgeblich mitbestimmt hat - enthält zahlreiche Ausnahmeregeln. Er wird die Zockerei an den Rohstoffbörsen nicht effektiv beschränken. Zudem sind die Vorschriften für die Spekulanten, ihre Deals öffentlich zu machen, so schwach, dass die Regulierungsbehörden gar keinen Überblick über den Umfang der Spekulation haben. Aber wie sollen sie dann diese Geschäfte regulieren?

Trotz aller Versprechungen von Wolfgang Schäuble, dem Zocken auf den Finanzmärkten ein Ende zu setzen: **Letztlich ist der Bundesfinanzminister also doch vor der Finanzlobby auf die Knie gegangen.** Das ist schlimm. Genauso schlimm ist es aber, dass er uns obendrein alle für dumme verkaufen will: Während Herr Schäuble hinter den Kulissen einem Gesetzentwurf zustimmt, der vor allem den Interessen der Finanzlobby dient, behauptet sein Ministerium öffentlich allen Ernstes etwas ganz anderes: Man setze sich auf EU-Ebene für eine effektive Regulierung ein und beschränke die Nahrungsmittelspekulation wirkungsvoll!

Doch damit wollen wir den deutschen Finanzminister und seine europäischen Kollegen nicht durchkommen lassen!

foodwatch fordert Wolfgang Schäuble auf, sich bei den heute beginnenden Verhandlungen in Brüssel nicht wieder für die Finanzindustrie, sondern endlich für die vom Hungertod bedrohten Menschen einzusetzen. Schließlich können schon kurzzeitige spekulative Preiserhöhungen von wenigen Wochen Dauer bei Schwangeren und Kleinkindern lebenslange gesundheitliche Schäden, wenn nicht den Hungertod verursachen. Wir brauchen daher endlich eine wirksame Regulierung der Finanzmärkte!

Dass Deutsche Bank, Goldman Sachs und Co. hingegen keinerlei Interesse an transparenten Märkten und einem Ende der Spekulation haben, ist offensichtlich. Harald Hau, Professor für Ökonomie und Finanzwirtschaft an der Universität Genf, bringt es auf den Punkt: "Die fehlende Markttransparenz ist vor allem von den Großbanken gewollt, weil darauf ihr Informationsvorsprung und die Profitabilität ihres Handels beruhen."

Liebe foodwatch-Interessierte: Wir werden die Verhandlungen in Brüssel weiterhin genau verfolgen und für eine gesetzliche Eindämmung der Spekulationsgeschäfte mit Nahrungsmitteln kämpfen! **Aber solange unsere Politiker sich nicht endlich gegen die Finanzindustrie durchsetzen, müssen wir weiterhin auch Druck auf Banken und Versicherungen ausüben und sie dazu bringen, die unmoralischen Wetten auf Nahrungsmittelpreise endlich zu beenden!**

Daher: Helfen Sie uns! Fordern Sie gemeinsam mit foodwatch die Chefs der Deutschen Bank Anshu Jain und Jürgen Fitschen auf, Verantwortung zu zeigen: Die Deutsche Bank als eine der größten Investmentbanken der Welt muss endlich aus der Agrarspekulation aussteigen! **Unterzeichnen Sie jetzt hier unsere E-Mail-Protaktion an die Deutsche Bank:**

www.foodwatch.de/aktion-deutschebank

Wenn Sie bereits unterzeichnet haben, helfen Sie uns bitte, dass noch mehr Menschen mitmachen: Leiten Sie diese Mail jetzt an Freunde und Bekannte weiter! Laden Sie Familienmitglieder und Kollegen ein, ebenfalls unseren Protest an die Deutsche Bank zu unterzeichnen. Jede Stimme ist wichtig!

Klicken Sie sich rein,

Ihr foodwatch-Team

PS: Je mehr Menschen hinter foodwatch stehen, umso kraftvoller können wir unsere Forderungen in die Öffentlichkeit bringen. Unsere Kampagnenarbeit ist nur möglich mit Ihrer Hilfe - bitte unterstützen Sie uns und werden Sie Fördermitglied:

www.foodwatch.de/mitglied-werden

Wenn Sie den Newsletter abbestellen oder Ihre E-Mail-Adresse ändern möchten, [klicken Sie bitte hier](#).

Impressum

Herausgeber

foodwatch e.V.

Martin Rücker

Brunnenstr. 181

10119 Berlin

Germany

E-Mail: aktuell@foodwatch.de

Telefon: 030 - 28 09 39 95

foodwatch ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Berlin, VR 21908 B, AG Charlottenburg, Geschäftsführer ist Dr. Thilo Bode.